

Nachrichten

Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!

des Gebietstomitees der Komm. Partei (B) der Sowjetunion und des Zentralvollzugskomitees der Autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Pokrowsk, Uittenstraße Nr. 9, Fernsprecher Nr. 186, des verantwortlichen Redakteurs Nr. 97, der Expedition Nr. 64. Druck: Druckerei des Zentralen Volkswirtschaftsrates der UdSSR der Wolgadeutschen, Pokrowsk. Bezugspreis mit Zustellung: Für 1 Monat 55 Kop., für 3 Monate 1 Rubl. 50 Kop., für 6 Monate 3 Rubl., für 12 Monate 6 Rubl., für das Ausland 70 Cents monatlich. — Uebertragung der Adresse 15 Kop. Inseratenpreise: Auf der 1. Seite für die gespaltene Zeile 90 Kop., auf der 2. Seite 57 Kop., auf der 4. Seite 45 Kop. Anzeigen über Verlust von Dokumenten und Sachen (nicht über 5 Zeilen) 1 Rubl. 10 Kop. Erscheint täglich. Einzelnummer 5 Kop.

12. Jahrgang.

Pokrowsk, Sonntag, den 28. April 1929.

Nr. 96.

Zum 7. Rätekongress d. Wolgadeutschen Republik

Das Budget der Wolgadeutschen Republik

Laut den neuen Budgetrechten der autonomen Republik, beauftragt von der Regierung der RSFSR im Juli 1928, besteht das Budget jetzt nicht mehr aus zwei Teilen, wie früher dem örtlichen Budget und den staatlichen Zuwendungen, sondern aus einem Teil. Besser gesagt — beide Teile wurden vereinigt. Der Staat übergab eine Reihe Einnahmen an die autonomen Regierungen und überlässt auch die Ausgaben, die früher von ihm bestritten wurden, diesen Regierungen. Somit besteht das Budget der Wolgadeutschen Republik heute aus dem staatlichen und dem örtlichen Kantons- und Stadtbudget.

Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen: aus 99 Proz. der landwirtschaftlichen Steuer, 99 Proz. der Gewerbe- und Einkommensteuer und aus den nichtlandwirtschaftlichen Einnahmen (Land- und Waldsteuern, Gebühren, Einnahmen von den staatlichen Fonds usw.). Die Ausgaben setzen sich aus den früheren Ausgaben des örtlichen und des staatlichen Budgets und aus den Abzügen in das Kantonsbudget zusammen.

Die Grundlinie aller Budgetarbeit bewegte sich bisher in der Richtung der Uebergabe immer größerer Rechte an die örtlichen Verwaltungsorgane, wodurch immer breitere Schichten der Bevölkerung zum sozialistischen Aufbau herangezogen werden. Darüber spricht die Differenzierung des Budgets eine bereite Sprache. Wir haben heute ein Staatsbudget, 12 Kantonsbudgets, 3 Stadtbudgets und 277 Dorfbudgets. Durch die oben erwähnte Grundlinie in unserer Budgetarbeit wächst das spezifische Gewicht der Dorfbudgets von Jahr zu Jahr. Seit 1924/25 hat sich das spezifische Gewicht der Dorfbudgets von 4,7 auf 16,5 Proz. gehoben. Und diese Hebung geht auf Rechnung des staatlichen Budgets, dessen spezifisches Gewicht sich von 39 auf 34,6 Proz. verringert hat.

Die staatlichen Steuern haben sich im letzten Jahr von 2 953,6 Mill. auf 5 656,4 Mill. oder um 98,3 Proz. gehoben, die örtlichen von 204 700 auf 334 800 Rubel oder um 63,5 Proz., während die Aufschläge auf die Staatssteuern sich von 846 100 auf 1 41 300 Rubel oder um 83,3 Proz. verminderten. Die nichtsteuerlichen Einnahmen sind von 1 762 100 auf 2 554 800 Rubel oder um 44,9 Proz. gewachsen. Alle übrigen Einnahmen zusammengefasst, haben sich vermindert, und zwar von 2 975 800 auf 1 900 600 Rubel oder um 36 Proz. Somit ist das Gesamtbudget von 8 742 300 Rubel auf 10 587 900 Rubel oder um 21,1 Proz. gewachsen.

Die Einnahmen sind wohl reell, aber sehr gespannt berechnet. Schon das Wachstum der Einnahmen (von der Steuer 53,1 Proz. und die nichtsteuerlichen 44 Proz.) ergibt eine gespannte Lage. Eine der wichtigsten Steuern, die Gewerbesteuer, wurde im Einklang mit den vorhandenen Steuerobjekten, mit dem bisherigen Wachstum, mit der Veränderung der Umsätze, aber in dem höchsten Umfang berechnet. Alle Ein-

nahmen der landwirtschaftlichen Steuer, die vor dem 1. Oktober eingelaufen sind, werden in die unantastbare Reserve eingeschlossen, so daß auch die einheitliche landwirtschaftliche Steuer, die an Realität und nach den Entrichtungssterminen die vorteilhafteste war, diese beiden Eigenschaften ebenfalls in bedeutendem Maße verloren hat. In den Dorfbudgets sind die Einnahmen von den staatlichen Länderellen sehr gespannt. Diese Einnahmen sind den Dorfbudgets übergeben und sollen von 494 400 Rubel auf 580 900 Rubel erhöht werden, was bei der ungenügenden Erfahrung der Dorfstände und der Zersplittertheit der Objekte eine schwere Aufgabe sein wird.

Die einheitliche landwirtschaftliche Steuer weist in diesem Jahre ein Wachstum von 67,5 Proz. auf. Dieser Zuwachs setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: Vermehrung der Steuerobjekte 19 Proz., Erhöhung der Einnahmennormen 15 Proz. und verstärkte Besteuerung der nichtlandwirtschaftlichen Einnahmen, Prozentaufschläge und verstärkte Progression und individuelle Besteuerung 33,5 Proz. Die einzelnen Wirtschaften verteilen sich nach ihrer Belastung durch die landwirtschaftliche Steuer in folgende Gruppen: 35 Proz. der Wirtschaften sind gänzlich von der Steuer befreit, 90 Proz. zahlen unter 100 Rubel, etwa die Hälfte der gesamten Steuer, 5,5 Proz. der Wirtschaften zahlen von 100 bis 200 Rubel, den sechsten Teil der Steuer und 4,5 Proz. der Wirtschaften zahlen über 200 Rubel oder den dritten Teil der Steuer.

Die Gewerbesteuer wurde in diesem Jahr reformiert. Anstelle der früheren Patentgebühr, Ausgleichsteuer und Wertungsgeldsteuer trat nun die einheitliche staatliche Gewerbesteuer. Die zu besteuerten Umsätze haben sich im letzten Jahr folgendermaßen verändert: der staatliche wuchs von 14 auf 14,8 Millionen Rubel, der kooperativen von 29,3 auf 39,2 Millionen Rubel und der Privatwirtschaft von 6,6 auf 4,9 Millionen Rubel. In allem unterliegen der Entrichtung von dem staatlichen Umsatz 597 300 Rubel, von dem kooperativen 1 155 100 Rubel und dem privaten 179 700 Rubel. Die Einkommensteuer ergibt von den Arbeitern und Angestellten 21 200 Rubel, von Handwerkern und Heimarbeitern 24 200 Rubel und von Unternehmungen, die unter Abrechnung stehen, 122 400 Rubel und aus nicht werktätigen Quellen 88 600 Rubel. In allem also 266 400 Rubel.

Die örtlichen Steuern vermehren sich auf 63,5 Proz., was sich hauptsächlich durch Erhöhung der Steuersätze (Gebäudesteuer und Frachsteuer) und teils durch Neubeschätzung der Gebäude durch die staatliche Versicherung und durch die Uebergabe der Grundrente aus dem Staatsbudget in das örtliche ergibt. Die Zuzüge sind in Maximalhöhe festgesetzt. Die nichtsteuerlichen Einnahmen setzen sich im hauptsächlichsten aus den Einnahmen von den Länderellen (656 700 Rubel), den Einnahmen von der Industrie (868 900 Rubel) und Kommunaleinnah-

men (469 500 Rubel) zusammen. Die Einnahmen von der Industrie haben sich um 100,5 Proz. vergrößert, was durch die durch Herabsetzung des Selbstkostenpreises verursachte Vergrößerung des Gewinns zu erklären ist.

Die staatliche Dotation (Zuwendung) hat sich in diesem Jahr um 55,7 Proz. verringert und erreicht noch 1 074 200 Rubel. Die Frage bezüglich der Anleihe war zum Tag der Befestigung des Budgets noch nicht entschieden, weshalb keine Abzüge in das Budget aufgenommen wurden. Vorgezogen sind nur 30 000 Rubel Bankkredit zum Schulbau.

Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Ziffern zusammen: Verwaltungs- und Gerichtsausgaben, in die die Unterhaltung des ZBR, des Volkswirtschaftsrats, der Kantonsvollzugskomitees, Dorfstände, der Militär- und dem Gerichtsrat eingegeben, haben sich um 26 400 Rubel oder 1,7 Proz. vermehrt. Rechnet man die Behördenmüll hinzu, so erhalten wir eine Vergrößerung um 125 000 oder 8 Prozent. Die Ausgaben für diesen Posten beziffern sich in allem auf 1 663 800 Rubel. Die kulturell-sozialen Ausgaben (Volksbildung, Gesundheitspflege und soziale Fürsorge) haben sich von 4 262 900 Rubel auf 5 132 000 Rubel oder um 20,1 Proz. erhöht. Für die Volksbildung werden in diesem Jahr 3 407 400 Rubel verausgabt, um 22,6 Proz. mehr als im Vorjahr und für die Gesundheitspflege 1 468 800 Rubel, um 14,3 Proz. mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben für soziale Fürsorge haben sich um 35,8 Proz. vergrößert. Die Wirtschafts- und Produktionsausgaben machen 2 824 100 Rubel aus, ein Mehr gegen das Vorjahr um 853 700 Rubel. Die stärkste Steigerung erfuhr die Zuwendungen für die örtliche Industrie (705 100 Rubel gegen 313 800 Rubel im Vorjahr). Die größten Summen werden noch wie vor für die staatlichen Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft verausgabt (1 385 300 Rubel gegen 1 122 500 Rubel). Auch die Ausgaben für die Kommunalwirtschaft sind um 45,3 Proz. zehnter und belaufen sich nun auf 469 000 Rubel. Die übrigen Ausgaben haben sich ebenfalls um 46,5 Proz. vermehrt. Den größten Teil bilden die Abzüge in die Fonds und Kapitalien. Für die Rote Armee werden 74 500 Rubel verausgabt.

Nun einige Worte über die Frage der Etats und der Gehälter. Seit dem 1. April 1928 ist in der Wolgadeutschen Republik die Staatsnormierung eingeführt. In dem neuen Budgetjahr wurden die Gehälter zum erstenmal nach der staatlichen Normierung ausgerechnet. Der Arbeitslohn nimmt einen großen Teil des Gesamtbudgets ein, 4 694 700 Rubel, gegen 3 840 800 Rubel im verfloffenen Jahr. Das Gehalt wurde in den Verwaltungsanstalten als Regel nicht erhöht. Nur die Gehälter der Militärs und Vorkämpfer wurden aufgebessert, so daß die jüngeren Militärs nun 38,85 Rubel und die älteren 46,20 Rubel plus periodische Zulagen bekommen und die Vorkämpfer statt 85 Rubel 90 Rubel monatlich.

Den Lehrern der industriellen Technikums wurde das Gehalt von 75 auf 90, den Lehrern der übrigen Technikums nur um 15% erhöht. Die Lehrer der Schulen erhöhten Typus erhalten statt 70 nun 75,60 Rubel. Und die Lehrer der Schulen 1. Stufe erhalten statt 44 Rubel 47,52 Rubel plus Zulagen für die Dienzeit und 10 Proz. für kommunale Einrichtungen. Die Politprofessoren wurden in ihren Gehältern den Lehrern gleichgestellt. In den Städten wurden die Gehälter der Schuldner auf 25 Rubel festgesetzt.

Die Ärzte erhalten 95 Rubel gegen 90 im vorigen Jahr, das mittlere Personal 46,20 Rubel gegen 42 und die Schwestern 36,30 gegen 33 im verfloffenen Jahr. Das Veterinärpersonal ist dem medizinischen gleichgestellt. Die Zahnärzte erhalten nun 80 Rubel monatlich gegen 52 im verfloffenen Jahr. Die Agronome erhalten ebenfalls 95 Rubel

2. Internationale, deutsche Sozialdemokratie und 1. Mai

Wie allen bekannt, hat der Berliner sozialdemokratische Parteipräsident Brügel die Maidemonstrationen des Proletariats verboten. Die sozialdemokratischen Führer forderten ebenfalls von ihren Mitgliedern, auf Demonstrationen zu verzichten und den 1. Mai nur durch Versammlungen in geschlossenen Räumen zu feiern. Gegen die dennoch demonstrierenden, von der kommunistischen Partei geführten Proletariat sind bereits die radikalsten Maßnahmen getroffen.

Dem Führer der menschewistischen 2. Internationale, Fritz Adler, ist es jedoch passiert, daß er im Aufruf der 2. Internationale zur Demonstration am 1. Mai aufruft. Das hat natürlich dem Hohn der sozialdemokratischen Minister hervorgerufen, die sich im Volkgefühl ihrer auf die Polizei und die faschistischen Schwarzhunderteil gegünstigen Macht als die Herren der Lage fühlen. Doch wir meinen, daß ihnen am 1. Mai, das Sachen vergeht.



Chor der Ministerlinge (von links nach rechts: Silberling, Müller, Wisfel, Bögel, Grefanitz) zu dem erkrankten Fritz Adler: „Ausgezeichnete lebten Sachen keine Verwendung!“
Und der „Vorwärts“, das Altgenblatt der Sozialisten, hat sich besonders wichtig. „Doch auch ihn werden die marschierenden Proletariaternassen etwas anderes sagen!“

gegen 90 im Vorjahr. Außer diesen wurden keine Veränderungen in den Gehaltsfragen vorgenommen.

Die rein administrativen Ausgaben haben sich in diesem Jahr um 62 400 Rubel verringert, welche zum größten Teil auf die höheren Verwaltungsorgane fallen. Die Kürzung der Verwaltungsansgaben im republikanischen Verwaltungsapparat haben beinahe die gesetzlichen 20 Proz. erreicht, während sie im Kantonsapparat nur 13,4 Proz. und ein ganz unbedeutendes Prozent in den Stadträten ergaben.

Die Ausgaben für Volksbildung teilen sich unter den Hauptgebieten folgendermaßen ein: Professionell-technische Bildung 429 200 Rubel, soziale Erziehung 2 380 200 Rubel, und Politprofiwet 479 900 Rubel. Die Zahl der Schülern wurde in diesem Jahr um 1 vermehrt, so daß 6 Anstalten mit 828 Lernenden, davon 530 im Internat, vorhanden sind. Untere professionell-technische Schulen gibt es 5 mit 430 Lernenden. Die Zahl der Schulkomplekte 1. Stufe wurde um 115 vermehrt und erreicht nun 1 350. In diesem Jahr wurden zum erstenmal 40 000 Rubel für Bekleidung der ärmsten Schulkinder eingetragen. Für Schulbauten und Reparatur wurden 366 000 Rubel aufgenommen. Es wurden 3 7 jahresschulen und 8 Bauernjugend-schulen eröffnet. Die Zahl der Bauernjugend-schulen erreicht nun 18 mit 1 472 Lernenden. Von den 43 652 Kindern schulpflichtigen Alters lernen in den Schulen 1. Stufe und in den unteren Gruppen der Schulen erhöhten Typs 35 456. Also werden noch 8 196 Kinder von unseren Schulen nicht erfasst. In den Schulen erhöhten Typs lernen 6 600 Personen. Neue Politprofessoren werden folgende eröffnet: 6 Wanderschulen, 20 Leseshulen und 12 Liquidationspunkte. In allem gibt es nun 94 Punkte, in denen das Analphabetentum liquidiert wird.

Für Schulbauten sind in den Plan der Einführung des allgemeinen Unterrichts für dieses Jahr 2 561 600 Rubel eingeschlossen. Dafür sollen 16 neue Schulen gebaut und 20 begonnene beendet und sonstige Gebäude für Schulen eingerichtet werden.

Die Zahl der Krankenhäuser und Ambulatorien hat sich zu je 2 vermehrt. Krankenhäuser gibt es 34 und Ambulatorien 46. Die Besucherzahl hat sich im letzten Jahr von 585 000 auf 616 000 gehoben. Die Bedienung der Kranken ist verbessert worden. Gegen 15 Rubel auf ein Krankenbett wurden in diesem Jahr 20 Rubel bestimmt, für Medika-

mente werden 27 000 Rubel, mehr verausgabt. Anstalten für Mutter- und Kinderschutz werden unterhalten: 3 Säuglingsheime mit 100 Plätzen, 3 beständige Kinderkrippen mit 80 Plätzen, 1 zeitweilige mit 25 Plätzen. Außerdem werden in den Dörfern noch eine ganze Reihe von primitiven Kinderkrippen unterhalten. Auch gibt es Malaria- und Trachomstationen. Für alle diese Anstalten wird im laufenden Jahr 20 000 Rubel mehr verausgabt als im verfloffenen.

Die Zahl der unterstützten Invaliden und Pensionäre hat sich in beiden letzten Jahren verdoppelt und beträgt 1231. In Pokrowsk sind nun alle umfaßt, in den Kantonen und Dörfern wird die Arbeit der Aufnahme noch weitergeführt. Zum erstenmal wurden in diesem Jahr 10 000 Rubel zur Pensionierung armer Bauern vorgesehen. Es wird ein Kriegs- und Arbeitsinvalidenheim auf 50 Plätze unterhalten. 10 000 Rubel wurden bestimmt für die Kooperation der Invaliden.

Die Ausgaben für die Landwirtschaft teilen sich außer den Verwaltungsansgaben folgendermaßen ein: Für die Unterhaltung der agronomischen Anstalten 373 600 Rubel, Maßnahmen zur Viehzucht 340 600 Rubel, Melioration 121 300 Rubel, Landeinrichtung 224 600, Forstwirtschaft 115 900 Rubel und sonstige Ausgaben 100 000 Rubel. Die Ausgaben für die Unterhaltung des Apparats wurden um nahezu 21 000 Rubel verringert. Agronomische Punkte gibt es in diesem Jahr 38 gegen 35 im Vorjahr, weiter gibt es 13 Kontrollstationen, 2 Versuchstationen, eine Samenkontrollstation, 1 Pflanzenschutzpunkt und 2 Wiesenbauversuchspunkte. Alle diese Anstalten erhielten in diesem Jahr 73 000 Rubel mehr als im Vorjahr.

Für die Verbesserung der Viehzucht werden folgende Maßnahmen vorgesehen: Zur Entwicklung der Baconschweinezucht 10 000 Rubel, Bau eines Cisterns und Futtertröge für die Vögel 10 000 Rubel, staatlicher Pferdefall 30 000 Rubel. Im laufenden Jahr arbeiten 39 Veterinärärzte.

Die größten Meliorationsarbeiten werden auch in diesem Jahr im Seelmänner Kanton (Gadentau, Brunental und Wiesener) verrichtet.

Die Mittel, die zur Landeinrichtung vorgesehen sind, sollen wie im verfloffenen Jahr zur kompakten Landeinrichtung in den Kantonen Kamanta und Krasny Kut verausgabt werden. Die Mittel werden hauptsächlich für die Landeinrichtung der Kollektivwirtschaften und der armen Bauern verausgabt.

Einberufung des 7. Rätekongresses

Der 7. Kongress der Räte der Arbeiter-, Rotarmisten- und Bauerndeputierten der Autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen wird

zum 3. Mai 1929 in Pokrowsk einberufen

Die Eröffnung des Kongresses findet um 6 Uhr abends im Gebäude des Rates für physische Kultur statt

Tagesordnung

1. Abrechnungsbericht über die Tätigkeit der Regierung RSFSR.
2. Abrechnungsbericht der Regierung der autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen — Berichterstatter Gen. B. Kurz.
3. Budget der autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen für das Jahr 1928/29 — Berichterstatter Gen. Trattner.
4. Ueber die Maßnahmen zur Hebung der Ernteträger und über die Frühjahrsaatkampagne — Berichterstatter Gen. D. Borger.
5. W a h l e n.

Präsidium des Zentralvollzugskomitees

Die 16. Bundeskonferenz der KP(B)SU

Bericht des Gen. Rykow über den Fünfjahresplan der Entwicklung unserer Wirtschaft

Wir bringen nachfolgend die wichtigsten Stellen aus dem Bericht des Gen. Rykow auf der Bundesparteiokonferenz über den Fünfjahresplan.

Wir haben jetzt die Möglichkeit, den Plan des sozialistischen Aufbaus für ein ganzes Jahrzehnt zu besprechen. Streng genommen, beginnen wir jetzt erst in richtiger Weise mit der vertieften Planarbeit. Die Bedeutung des Fünfjahresplans charakterisierend, möchte ich besonders auf die Rolle aufmerksam machen, die der Plan in Bezug auf die Mobilisation der Massen für die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus spielen muß.

Vom Standpunkte der Organisation der Arbeiterklasse und der Masse der armen und Mittelbauern hat der Plan die riesige Bedeutung, daß er konkret, mit aller Anschaulichkeit zeigt, was die Arbeiterklasse und die armen und Mittelbauern im Resultat ihrer Anstrengungen im nächsten Jahr oder in zwei bis drei Jahren haben werden. Es müssen deshalb alle Hauptelemente des Fünfjahresplans jedem Arbeiter, jedem Bauer zu Bewußtsein gebracht werden, damit jeder die Abhängigkeit zwischen seinen Anstrengungen und dem Resultat dieser Anstrengungen mit solcher Deutlichkeit erkennt, wie der Bauer es sich vorstellt, wenn er berechnet, wieviel Ausfaat er machen soll, wie er seine Wirtschaft verbessern kann, mit welcher Produktivität er arbeiten muß und wieviel Getreide er ernten, wieviel Einkünfte er haben wird.

Genossen, ich kann leider den Rahmen unseres Reglements nicht überschreiten und wenigstens die wichtigsten Zahlen angeben. Diese Zahlen sind in den Thesen des 3K enthalten. Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß wenn wir die im Fünfjahresplan vorgemerkten Aufgaben erfüllen, sich bei uns in der Sowjetunion vom Standpunkte unseres Wettbewerbs im Entwicklungstempo mit den bürgerlichen Staaten starke Veränderungen vollziehen werden und die Sowjetunion mit ihren Produktionskräften eine höhere Stufe unter den anderen Ländern einnehmen wird. Wir rechnen z. B. mit unserer Gabelenerzeugung, die einer von den ausschlaggebenden Anzeichen der industriellen Entwicklung der Volkswirtschaft ist, gegenwärtig die letzte Stelle ein, zum Ende des Jahrzehnts aber werden wir an die dritte Stelle kommen, so daß wir nur noch hinter den Vereinigten Staaten und Deutschland zurückstehen werden. Mit der Steinkohlenförderung werden wir vom vierten Platz auf den dritten vorrücken und nur noch die Vereinigten Staaten, England und Deutschland vor uns haben.

Der planwirtschaftliche Kapitalaufwand beträgt für die fünf Jahre sechszehn einhalb Milliarden Rubel gegen 4,4 Milliarden im verflossenen Jahrzehnt. Das Grundkapital der Industrie wird 25,8 Milliarden Rubel gegen 8,6 Milliarden von heute, der Elektrowirtschaft — fast 5 Milliarden Rubel gegen 930 Millionen von heute, der Eisenbahn — 18,2 Milliarden gegen 10,8 Milliarden von heute reichen. Das Grundkapital der Landwirtschaft wird von 28,7 Milliarden Rubel auf 38,9 Milliarden steigen. Das Grundkapital der Industrie mit der Elektrowirtschaft ist gegenwärtig dreimal geringer als das der Landwirtschaft. Zum Ende des Jahrzehnts wird sich dieses Verhältnis so stark ändern, daß das Grundkapital der Industrie zusammen mit der Elektrowirtschaft (an 31 Milliarden Rubel) nur wenig geringer sein wird als das der Landwirtschaft (38,9 Milliarden Rubel). Dementsprechend wird die Produktion der ganzen Volkswirtschaft stark ansteigen und mehr als den doppelten Umfang erreichen, besonders die industrielle Produktion, die sich um das zweieinhalbfache vergrößern wird. Wir sehen also, daß der Fünfjahresplan nicht einfaches Wachstum der Produktionskräfte unseres Landes vormerkt, sondern ein Wachstum in der Richtung auf die Umwandlung unseres Landes aus einem landwirtschaftlich-industriellen in ein industriell-landwirtschaftliches Land bezweckt. Das spezifische Gewicht der Grundkapitalien des sozialistischen Sektors (d. h. die staatlichen und kooperativen Grundkapitalien) wird von den gegenwärtigen 52,7 Proz. auf 68,9 Proz. steigen.

Das ist im allgemeinen Umriß das höchst bedeutungsvolle Programm, das von der staatlichen Plankommission in zwei Varianten — in der sogenannten Ausgangs- und in der Optimalvariante — aufgelegt wurde. Bei der Besprechung des Fünfjahresplans im Volkstschekommitee und im Zentralkomitee der Partei kamen wir einstimmig zu dem Entschluß, daß nicht zwei, sondern nur eine Variante zu beschließen ist, und

zwar die Optimalvariante, die die größten Errungenschaften vorseht. Ja, wir halten es für nötig, die Optimalvariante etwas zu erweitern sowohl auf der Seite der Landwirtschaft, als auch einiger Zweige der Industrie. Sind so hohe Tempi der Entwicklung unserer Wirtschaft, — Tempi, die alle uns aus der Geschichte der Entwicklung der anderen Länder bekannten übersteigen, — möglich und real? Für die kapitalistischen Länder ist ein industrielles Wachstum von 7 bis 10 Proz. jährlich ein sehr hohes Tempo. Nach dem Fünfjahresplan schwankt das Jahrestempo des Wachstums der Produktion unserer Wirtschaft, die der ausschlaggebende Faktor in der Volkswirtschaft ist, in der Höhe von 20 Proz. Ich glaube, daß wir ein solches Tempo ausschalten können. Wir legen schon in diesem Jahr an zwei Milliarden Rubel in die Industrie und Elektrowirtschaft an. Nimmt man einmal an, daß wir von Jahr zu Jahr

ebenso viel in die Industrie stecken werden, so macht das in fünf Jahren 10 Milliarden Rubel aus. In dessen Jahr aber unsere Wirtschaft mit jedem Jahr stärker, und folglich nehmen auch die Möglichkeiten der Flüßigmachung von Mitteln für die Industrie zu. In diesem Jahr (wie auch im vorigen) zeigt unsere Industrie ein Wachstum der Produktion von ungefähr 20 Proz. Ich glaube, daß die nächstfolgenden Jahre nicht geringere, sondern größere Möglichkeiten bieten werden.

Wir alle wissen, daß in unserer Aufbauarbeit noch eine ungeheure Menge Fehler, Mängel und Fehlschläge vorkommen. Aber doch kann nicht in Abrede gestellt werden, daß wir jetzt schon besser bauen als vor zwei — drei Jahren; wir bauen billiger und rascher. Das schafft die nötige Vorbedingung für die Beschleunigung des Kapitalumschlages, was von ungeheurer Bedeutung ist.

Im fünfjährigen Plan gehen wir

von der Möglichkeit der Errichtung solcher metallurgischer Giganten wie das Hüttenwerk an Magnitnaja Gora, das Tselbesser Werk in drei Jahren aus. Dieses Bauteempo ist nicht geringer als das europäische. Der Fünfjahresplan legt eine solche Beschleunigung der Bauarbeit voraus, daß z. B. eine elektrische Rayonzentrale mit Dampftrieb in zwei Baujahren fertig sein muß. Das ist im Plane durchaus möglich und erfüllbar, wenn die Bauarbeit gut organisiert wird.

Die Produktivität der Arbeit wird in den fünf Jahren mehr als um das Doppelte steigen. Dieses Wachstum ist in der Hauptsache von dem gewaltigen Kapitalaufwand zur Rekonstruktion der Industrie und Rationalisierung der ganzen Produktion bedingt. Es wäre aber ein Verstum, wollte man glauben, daß die neuen Maschinen uns bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeitsdisziplin

Entwicklung der Industrie verschwinde. Nicht darum handelt es sich, daß die Landwirtschaft überhaupt hinter der Industrie zurückbleibt, sondern darum, daß sie übermäßig stark zurückgeblieben ist. Das aber ist eine Gefahr für die Entwicklung der Industrie.

Hauptsächlich wächst die Produktion unserer Landwirtschaft durch die Vermehrung der technischen Gewächse. Mit den Getreiden steht es schlechter. Das alles hat uns veranlaßt, besondere Aufmerksamkeit auf die Vergrößerung der Ausfaatfläche zu lenken. Aber die Ausfaatfläche ist leider im Zusammenhang mit dem ungnädigen Wetter im Herbst im Bundesmaßstabe um annähernd 3 Proz. kleiner als im vergangenen Jahr. Um diesen Ausfall zu ersetzen, müssen wir die Ausfaat der Sommergetreide um viel mehr als um 7 Proz. erweitern. Jedes Prozent, um das wir die Ausfaatfläche vergrößern und den Ernteertrag steigern, sowohl in den individuellen als auch in den Kollektiv- und Rätewirtschaften, ist für uns in unserer heutigen Lage ein großes Plus.

Einen großen Erfolg im laufenden Jahre stellen die starke Zunahme der Bruttoproduktion der Industrie (gegen 20 Proz.) und die erfolgreiche Durchführung der Kapitalarbeiten in der Industrie dar. Schlecht steht es mit der Herabsetzung der Selbstkosten in der Industrie. Statt um 7 sind sie nur um 2 Proz. heruntergesetzt worden. Auch die Arbeitsleistung hat sich anstatt um 17 nur um 10 Proz. gehoben. Diese Mängel üben natürlich ihren nachteiligen Einfluß auf die Budgets und die Kreditarbeit aus. Trotz aller dieser gefährlichen Klippen und der dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten muß aber der für das erste Jahr vorgesehene Teil des Planes verwirklicht werden. Allerdings fallen viele Schwierigkeiten unserer jetzigen Wirtschaftslage weg, wenn es uns gelingt, unsere Saatkampagne erfolgreich durchzuführen und damit den Mangel an Getreide abzuheben. Selbstverständlich gilt die Erweiterung der Ausfaatfläche nicht nur für dieses Jahr, vielmehr soll sie von Jahr zu Jahr weiter vergrößert werden, wodurch wir in der zweiten Hälfte des Fünfjahresplanes dahin kommen, daß wir nicht nur unsere inneren Bedürfnisse an Getreide decken, sondern auch wieder Getreide ausführen können.

Noch eine sehr wichtige Frage. Nachdem wir den Fünfjahresplan bestätigt und die Gebietsorgane geschaffen haben, müssen wir auch unser Verwaltungssystem ändern. Entwickelte sich doch der Zentralismus in der operativen Arbeit nur deshalb so stark, weil wir keinen Plan hatten und deshalb die Wirtschaftsorgane an Ort und Stelle leicht Mittel für Sachen ausgeben konnten, die nicht von überragender Wichtigkeit für die Gesamtwirtschaft waren. Jetzt haben wir einen ausführlich ausgearbeiteten Plan, in dem genau angegeben ist, was und wie gebaut werden muß. Damit können wir auch den Organen an Ort und Stelle mehr Freiheit bei der Verwirklichung des Planes geben. Der Plan stellt gewaltige Veränderungen in den sozialen und Klassenbeziehungen vor, da sich die sozialistischen Elemente außerordentlich verstärken.

In der technischen Umgestaltung unserer gesamten Wirtschaft in Stadt und Dorf bedeutet der Plan einen gewaltigen Revolutionsprozeß. Unser Plan ist zweifellos in jeder Hinsicht ausführbar, wenn wir alle unsere Kräfte und Mittel anspannen, die Kräfte des Proletariats, der technischen Kader, unserer ganzen Sowjetintelligenz, die Mittel- und armen Bauern mobilisieren und sie unter der Führung des Proletariats zum Kampf mit dem Kulaken organisieren. Unsere Aufbauarbeit verläuft die ganze Zeit unter dem Zeichen des Klassenkampfes, der gegenwärtig besonders scharf ist. Bedeutet doch der fünfjährige Plan einen gewaltigen Vormarsch des Proletariats gegen die Ueberreste der bürgerlichen Klasse in Stadt und Dorf und gleichzeitig die sozialistische Umgestaltung der Armen- und Mittelbauernwirtschaften durch ihre Kooperierung und Kollektivierung. Die materiellen und organisatorischen Vorbedingungen, die im Plane enthalten sind, und die Ausfichten, die er vor den Arbeitern und der Bauernbevölkerung eröffnet, müssen ebenfalls eine große Rolle für die Organisation der Arbeiter und Bauern zum Kampf mit den Schwierigkeiten spielen, die uns bei unserer Aufbauarbeit entgegnetreten.

Der fünfjährige Plan eröffnet uns unübersehbare Ausfichten für die Entwicklung der Republik der Räte und für den Kampf der Arbeiterklasse um die sozialistische Gesellschaft.

Das Gesicht der „Nachrichten“



eine solche verdoppelte Produktion liefern können. Erst wenn das letzte Gesetz über die Arbeitsdisziplin erfüllt wird, nur wenn alle Mängel auf diesem Gebiet — der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der Arbeitsverfälschungen usw. — behoben sind, können die im Fünfjahresplan vorgemerkten Koefizienten des Wachstums der Arbeitsleistung erreicht und die Produktion erweitert werden.

Das Wachstum des realen Arbeitslohns der Arbeiter ist im Umfange von 70 Proz. vorgesehen, doch muß man sich volle Klarheit darüber verschaffen, daß diese Erhöhung direkt von der Erfüllung des gesamten Plans abhängig ist, insbesondere von einem so entscheidenden Glied wie die Produktivität der Arbeit.

Im Laufe der fünf Jahre wird die Industrie einen noch größeren Platz in der ganzen Volkswirtschaft einnehmen.

Das spezifische Gewicht der Industrie

in der reinen Produktion des Landes in unveränderlichen Preisen wird von 32,7 Proz. im Jahre 1927/28 auf 38,2 Proz. im Jahre 1932/33 steigen. Ihr spezifisches Gewicht in Grundkapitalien wird von 14 Proz. im Jahre 1927/28 auf 22,8 Proz. im Jahre 1932/33 steigen, zusammen mit der Elektrowirtschaft von 15,4 Proz. auf 27,1 Proz.

gewaltige Klassenverschiebungen im Lande.

Das spezifische Gewicht der Arbeiterklasse wird sich entsprechend ändern. Im Fünfjahresplan ist vorgesehen, daß die Zahl der in der staatlichen Industrie beschäftigten Arbeiter von 2 750 tausend im Jahre 1927/28 zum Ende des Jahrzehnts 3 631 tausend erreichen wird. Die Gesamtzahl der Lohnarbeiter im Lande wird von 11 350 tausend im Jahre 1927/28 auf 15 724 tausend im Jahre 1932/33 steigen. Der Fünfjahresplan sieht eine bedeutende Verringerung der Arbeitslosigkeit vor.

Die Verwirklichung des Fünfjahresplans ist nur möglich auf Grundlage eines gewaltigen kulturellen Wachstums der Arbeiterklasse und der Hauptmasse der Bauernschaft. Im Fünfjahresplan sind gewaltige Mittel für den sozialkulturellen Aufbau vorgesehen. Die

Ausgaben für sozialkulturelle Zwecke

werden von 2,4 Milliarden im Jahre 1927/28 auf 5,9 Milliarden im Jahre 1932/33 steigen. So gewaltige Ausgaben für Kulturzwecke sichern erst die ersten Schritte in der Entwicklung der Kulturrevolution.

— Mich beunruhigt nur die Kette der Fragen, die mit unserer Technik, unsern technischen Kadern verknüpft sind,

— erklärte Gen. Rykow. Ob wir es verstehen werden, alle diese Mittel mit dem erforderlichen Effekt auszunutzen, mit diesen Mitteln die Arbeit zu leisten, die im Fünfjahresplan vorgemerkte ist, mit anderen Worten, ob wir imstande sein werden, die Frage der Organisation der Menschen, der Organisation technischer-wissenschaftlicher Kader, qualifizierter Arbeitskraft zu lösen, ob wir es verstehen werden, alle die gigantischen Entwicklungsmöglichkeiten auszunutzen, die die neue Technik bietet. Das ist der Nagel, an dem alles hängt. Müssen wir doch ganze Industriezweige fast von vorn an neu erschaffen. Die Frage der Menschenkader ist ein untrennbarer Teil des Fünfjahresplans und muß ohne Verzug, außer jeder Nebenfolge gelöst werden.

Einer der eigenartigen Züge des fünfjährigen Planes besteht in der richtigen und besonders hervorsteckend vorgezeichneten Perspektive des Aufstieges und der Umgestaltung der Landwirtschaft. Für die Landwirtschaft ist der fünfjährige Plan im Prinzip dasselbe, was seiner Zeit der staatliche Elektrifikationsplan für die ganze Volkswirtschaft war, da er in sachlicher Weise das Problem der Vergesell-

schaftung der Landwirtschaft (durch die Kollektiv- und Sowjetwirtschaften und die Kooperierung) auf die Grundlage einer neuen Energetik stellt. Das Wichtigste am fünfjährigen Plan ist eben gerade der Umstand, daß er, als erster, die hauptsächlichsten Wege für die Lösung dieses Problems vorgelegt und der Landwirtschaft sozusagen ihren Elektrifikationsplan gegeben hat. Der anstelle der lebendigen Arbeitskraft eingeführte Motor führt zum technischen Umsturz im landwirtschaftlichen Betriebe selbst und wird zur Grundlage gewaltiger Veränderungen in den sozialen Beziehungen im Dorfe. Im Zusammenhang mit dieser Bedeutung haben wir denn auch beschlossen, außer der Stalingrader Traktorenfabrik noch eine zweite zu bauen. Mit der Verwirklichung des fünfjährigen Planes werden 20 Millionen Bauern in Kollektivwirtschaften organisiert sein und eine Million wird in den Sowjetwirtschaften arbeiten. Das bringt uns der sozialistischen Gesellschaft um vieles näher. Aber über den sozialen und technischen Aufgaben des Planes dürfen wir auf keinen Fall die individuelle, Mittel- und Umbauernwirtschaft vergessen. Im Gegenteil, zur erfolgreichen Verwirklichung des Planes müssen beide Aufgaben auf das Innigste verknüpft werden. Wir müssen alleseitig diese beiden Arten der Bauernwirtschaften anspornen und dabei die ausbeuterischen Bestrebungen der Kulaken eindämmen und weiter gegen sie vorgehen.

St nun der fünfjährige Plan vollkommen? Im allgemeinen, was die Beziehungen der wichtigsten Wirtschaftszweige, der Schwerindustrie, der Leichtindustrie und der Landwirtschaft, betrifft, sowie auch vom sozialen und Klassenstandpunkt ist er richtig, da er das rasche Wachstum des vergesellschafteten Sektors im ganzen Wirtschaftssystem sichert.

Die wichtigste und brennendste Frage ist heute, die Entwicklung der Landwirtschaft so zu fördern, daß die Gefahr ihres Zurückbleibens hinter der

Zur Parteinreinigung

Höher die Fahne der KP(B) SU — des Organisators des Oktober! Arbeiter und Werktätige, schließt euch um die KP(B) SU zusammen, den Führer des sozialistischen Aufbaus!

Aktive Versammlung der Parteizelle beim BK für Finanzwesen

Am 9. April hielt die Parteizelle beim BK für Finanzwesen eine öffentliche Versammlung ab, auf welcher die bevorstehende Parteinreinigung besprochen wurde.

Der Berichtskammer, Gen. Kratner, beleuchtete diese Angelegenheit sehr gut. Die anwesenden parteilosen Genossen stellten aktuelle Fragen, warum es in Schacht, Smolensk und in der Krim so weit kommen konnte und ob sich die Partei vor ähnlichen Wiederholungen geschützt habe, ob es angebracht sei, daß Parteimitglieder Schoßhündchen pflegen. In den Debatten wurde auf die Notwendigkeit einer Generalreinigung hingewiesen, die sich besonders scharf

gegen alle von der Generallinie der Partei abweichenden Genossen richten und auch die noch immer hin und wieder vorkommenden religiösen Parteimitglieder umfassen muß und bei der die Durchführung der Parteibeschlüsse jedes einzelnen Parteigenossen zu prüfen ist.

Nachdem der Berichtskammer alle in den Debatten aufgeworfenen Fragen ausführlich beantwortet hatte, machte er besonders noch darauf aufmerksam, daß alle gegen Parteimitglieder aufgeworfenen Beschuldigungen gut nachgeprüft werden müssen, damit es unsern Feinden nicht gelingt, die Parteinreinigung zu ihrem Nutzen und zum Schaden der Partei auszunutzen. Schellig.

Leute, von denen sich die Partei befreien muß Einer, der Vorsitzender werden will

Rosendamm, Kanton Fiodorowla. Michaelis Georg des Jakob wußte, daß bei uns die Verwaltung der Konsumgenossenschaft umgewählt werden solle und deshalb erschien er auch selbst zwei Wochen vorher, um für seine Kandidatur als Vorsitzender Stimmungen zu machen. Seine Anhänger brachten denn auch seine Kandidatur auf der Aktiofung zum Vorschlag. Der Sekretär der Kandidatengruppe aber erklärte, daß er für diesen Platz gar nicht in Frage kommen könne, da er die Parteschule nicht besucht habe.

Auf der Versammlung trat Michaelis gegen die vom Aktio aufgestellten Kandidaten auf und schlug vor, andere Kandidaten aufzustellen. Ihm und seinen Anhängern ist es zu verdanken, daß viele der vom Aktio aufgestellten Kandidaturen durchfielen und dadurch einige Kulakenelemente hineinkamen. Michaelis wurde nicht gewählt.

Michaelis war früher Leiter der Zehnhalle in Rosendamm gewesen, hatte aber seine Arbeit sehr mangelhaft geführt, so daß er den Staubbesen erhielt. Jetzt soll er es in Reinwald, Kanton Mariental, nicht besser machen. Michaelis trinkt gern eins über den Durst! Das Marientaler KK mußte sich den Rest mal näher angucken.

Frontkämpfer.

Rosenheimer „Aktivist“

Rosenheim, Kanton Margstadt. Die Verwaltung der Rosenheimer Kreditgenossenschaft mußte mal untersuchen, woher das Parteimitglied und Vorsteher der Mühle, Gen. Stadler, die 300 Pfd Meibschuß her hat. Wahrscheinlich wurden die den armen Bauern abgehohlen. Ferner mußte untersucht werden, wieso es kommt, daß Stadler Mehl verkaufen kann, da er doch keine Ausaat gemacht hat!

Ein anderer „Aktivist“ ist der Zehnhallenleiter Heinrich Huber, Parteimitglied, der auch am 8. März seine Aktioität zeigen wollte, indem er auf die im Volkshaus stattfindende Frauenversammlung

kam. Da er aber in vollständig besoffenem Zustande war, lockte er sich auf die Bühne des Volkshauses voll und mußte nach Hause gebracht werden. Die Reinigungs-kommission soll sich die beiden vermerken! Einer.

Maifeier

Von M. Goldberger.

Das war der erste Mai! — Es strömen herbei Aus dunklen Häusern, schmalen Gassen, Die Sonnenlichter nie lassen, Bietische Geschier.

Die Frischger tauchen sie auf Und heimlich schleichen sie zuhauß Dem nahen Walde. Hier fühlen sie sich frei, Um zu feiern den 1. Mai. — Doch halbe

Erscheinen an Waldes grünem Gellichte Der Henserschnete blutdürstige Gesichte. Ein Kennen, ein Zagen, Ein Fülchten, ein Traben! Die Knuten, die saufen, Kosaken, die hausen. Und blutigrot nahm Abschied die Sonne. Das war der erste Tag im Monat der Wonne!

Das ist der erste Mai! Es strömen herbei Die Arbeitsleute von Stadt und Land Mit stolzer Brust im Festgewand. Kampfbereit

Zu jeder Zeit schreiten sie einher, Mäterschneide eiserne Wehr, Zum frohen Feste. Frauen auch und Kinder in der Reih, Des festes heut' den ersten Mai! In ihrem Reste Hoden Kulaken nur und Schleher Und leben immer noch am Umsturzfeber. Doch die Proletarier mit Gesang und Rang

ziehen jubelnd die Straßen entlang Und weihen der Freiheit die Feder. In allen Ecken schallt es wider... Feurigglühend erstrahlt die neue Sonne. Das ist der erste Tag im Monat der Wonne!

Durch das Sieb der Kontrollkommission

Das Parteimitglied W. J. Sawrilow zeigte seine Aktioität in letzter Zeit nur noch hinter dem Schnapsglas. Da seine Tasche die vermehrten Ausgaben nicht mehr zu decken vermochte,

vergriff er sich an den ihm anvertrauten Geldern und veruntreute ca. 500 Rubel. Das Alt-Vollwarter KK der Partei schloß ihn aus der Partei aus, und die Gebietskontrollkommission bestätigte diesen Beschluß.

Säufer brauchen wir nicht

Poluschko — Mitglied der Partei, Zelle der Pskowfeler Eisenbahner, wurde nicht nur einmal gewarnt, daß er ausgeschlossen werde, wenn er mit der Säuferei nicht aufhöre. Aber nichts half. Als er eine Parteiversammlung stark beschmutzt und in betrunkenem Zustande besuchte, beschloß die Versammlung, ihn aus der Partei auszuschließen.

Auf der Sitzung der Kontrollkommission, auf der seine Angelegenheit verhandelt wurde, erschien Poluschko ebenfalls in betrunkenem Zustande. Die Gebietskontrollkommission bestätigte den Beschluß des 1. Kaploms über den Ausschluß von Poluschko aus der Partei.

Einen Verweis wegen Proletarisierung

erhielt auf Grund eines im September v. J. in den „Nachrichten“ gebrachten Artikels der frühere Sekretär des Marientaler Kantontomitees der Partei, Gen. F. Winger weil er seine Dienststellung dazu ausnützte, um seine Frau in der Kantonsfinanzabteilung unterzubringen.

Unverbesserlich

Alfenow mußte sich nicht zum ersten Mal wegen Säufereien verantworten. Schon einmal erhielt er einen Verweis von der Brjanskfer Gouvernementskontrollkommission und vom Balzerer Kantons einen strengen Verweis wegen desselben Vergehens. Aber alles war vergebens. Alfenow hörte nicht nur nicht auf zu trinken, sondern veruntreute auch kleinere Beträge von Staatsgeldern, um sie zu verkaufen.

Die Kontrollkommission beschloß, ihn aus der Partei auszuschließen.

Außerdem wurden ausgeschlossen:

- Parteimitglied der Francker Organisation Müller A. G. wegen Veruntreuung von Volks- und Verbandsgeldern;
- Parteimitglied der Pallasowlaer Organisation Würfel G. G. wegen Verprägung eines 12 jährigen Knaben und Nichtbesuchen der Versammlungen;
- Parteimitglied der Francker Organisation M. G. Wrill wegen Säuferei, Verbindung mit fremden Elementen und Veruntreuung;
- Kandidat der Partei der Pallasowlaer Organisation Ostrowstaja G. G. wegen Nichtbesuchen der Versammlungen, Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge und Schleichhandel;
- Parteimitglied der Pallasowlaer Organisation S. J. Kiritschtschenko wegen Veruntreuung; und
- Kandidat der Partei der Seelmänner Organisation Weismann A. A. wegen religiöse Gebräuche.

Orlow.

„Die Resolution“

Und als die Zeit erfüllt war und Trozki's Zunge immer mehr der verschiedensten konterrevolutionären Lehren aus seinem übervollen Herzen hervor holte und aussprach, begab es sich, daß ihm die GPKU einen Laufpaß ausstellte und über die Grenze beförderte. Diese Maßnahme war unbedingt notwendig, damit der Mister Trozki nicht alle Gehässigkeit, die sich in seinem Herzen angesammelt hatte, in Sowetrußland auspeiten konnte, sondern in den kapitalistischen Ländern, in denen man nach einer solchen Roge schmachtete und sie als Lederbissen mit verschiedensten Zutaten den darüber hocherfreuten Ministern und Lords kalt und warm aufstichte. Alle Kapitalisten und selbst die sozialistischen Minister und Henserschnete freuten sich über die Rückkehr ihres Gefinnungsengenossen. Und der h. Vater in Rom geruhete sogar zu befahlen, daß das Bildnis Trozki neben dem der h. Mutter Gottes aufgehängt werde.

Doch nicht nur im Auslande, sondern auch in Rußland freuten sich alle Kulaken und Konterrevolutionäre über das Fressen, das Mister Trozki allen Feinden des Proletariats angerichtet

hatte. Sie werden danach immer frecher, und ich möchte die Resolution, die ich aus ihren Mienen, Worten und Taten gesammelt habe, niederschreiben, damit jeder ehrliche Sowetbürger daraus erkennen kann, was diese Leute anstreben.

Resolution und Arbeitsplan

1. Die Tüchtigkeit des Gen. Trozki voll und ganz zu unterstützen und alles, was er sagt als volle Wahrheit weiter zu propagieren, auch dann, wenn man überzeugt ist, daß das, was er sagt, Lüge ist;
2. Alles daran zu setzen, daß diese „Wahrheit“ überall unter der dunklen Masse bekannt wird, damit diese sich beirenen und die Dämmpfen sich zu konterrevolutionären Handlungen ausnützen lassen;
3. Alles daran zu setzen, daß wir unsere Vertreter in alle Abteilungen und Kommissionen hineinkommen und ihnen zur Aufgabe zu machen, die Sowetmacht von innen zu untergraben;
4. Die Vertreter in den Kreditgenossenschaften haben alles daran zu setzen, damit die Kredite und die l/w Maschinen in unsere Hände kommen;
5. In den Konsumgenossenschaften

müssen unsere Vertreter dem „Klassenprinzip“ die größte Aufmerksamkeit widmen, aber in umgekehrtem Sinne anwenden;

6. Bei der Organisierung von Saatgenossenschaften muß dahin gearbeitet werden, daß Punkt 2 der Statuten gestrichelt wird, und dann ist eine Mißgeburt fertig;

7. Bei der Verteilung des Saatgutes muß die Sache so gestellt werden, daß das Getreide in die Hände derjenigen kommt, die ihr Getreide schon verpöckelt haben, damit die ärmere Bevölkerung ihre Ausaat nicht machen kann;

8. Pflicht aller unserer Anhänger ist es, dem proletarischen Staat kein einziges Pud Getreide abzuliefern. Außerdem müssen alle dem Wahlspruch huldigen: „Immer nehmen, niemals geben“, die Arbeit aller proletarischen Institutionen und Organisationen überall zu hemmen und für Trozki und ähnliche Ueberflieger fleißig zu beten.

Nachschrift

Ja so arbeiten gegenwärtig die Kulaken und ihre Speichelleder und nicht ohne Erfolg. Jeder ehrlicher Arbeiter und Bauer muß wissen, was diese Sorte von verkäuflichen Kreaturen anstrebt und muß mit ihnen den Kampf aufnehmen.

Dem Verband der wolgadeutschen Buchdrucker zu seinem 10 jährigen Bestehen

Teure Genossen!

Zehn Jahre sind es heute, daß der Verband der Buchdrucker als Klassenbewußter Kämpfer in den Reihen der Roten Profintern mitarbeitet am sozialistischen Aufbau des Väterstaates und im besondern unserer wolgadeutschen Republik.

Während dieser Jahre des Kampfes und Aufbaus war der Verband der Buchdrucker als Vorbild für viele andere Gewerkschaften immer in den vordersten Reihen. In enger Mitarbeit haben die Redaktionen unserer Zeitungen in den Buchdruckern stets diejenigen gefunden, die durch ihr technisches Wissen und ihre sorgfältige Arbeit an der Ausgestaltung der Zeitungen geholfen haben.

Teure Genossen Buchdrucker! Schwere Zeiten haben wir miteinander erlebt. Und immer hat uns das gute genossenschaftliche Verhältnis zu einander über alle Schwierigkeiten hinweggeholfen. Auch weiterhin wollen wir treu und genossenschaftlich zusammenarbeiten an gemeinsamen Werken.

Das sei unser Glückwunsch zu Eurem Jubelfeste. Es lebe der Verband der wolgadeutschen Buchdrucker! Für gemeinsamen Kampf um die Hebung der Produktion und Erniedrigung der Selbstkosten!

Für gemeinsamen Kampf um die Industrialisierung des Landes, für den Aufbau des Sozialismus, unter Führung der Roten Gewerkschaftsinternationale und der Leninischen Kommunistischen Partei!

Die Redaktionen der „Nachrichten“ und „Rote Jugend“.

Note Armee

Unsern Mai-Gruß der Roten Armee und Roten Flotte — den sicheren Hütern der Sowetgrenzen, den bewaffneten Stoßtruppen der Weltrevolution!

Die Note Armee bereitet sich zu den Sommerübungen vor

In diesem Jahr wird die Artillerie voll und ganz die neuen Methoden der gemeinsamen Tätigkeit mit den Flugzeugen erlernen. Auch wird die Artillerie eine größere Zahl blinder Patronen, so auch anderer Mittel bekommen, um auf weite Distanzen zu schießen. Dabei werden alle Mittel der Lichtverbindung (Fluggesignalstationen und dgl.) und auch die neuesten Verbindungsmittel — Hunde und Radio — ausgenützt.

Die Resultate des Winterunterrichts mit den im vergangenen Jahr einberufenen Notarmisten der Ingenieurtruppen können als gut bezeichnet werden. In den Feldlagern werden sich die jungen Kämpfer bei den praktischen Übungen mit den verschiedensten Spezialitäten bekanntmachen. Auf Anweisung der In-

den werden. Im 66. Kavallerieregiment haben die im Kaderdienst stehenden Militärangestellten eine landwirtschaftliche Kommune gegründet, desgleichen auch die Notarmisten eines Eisenbahnregiments. Im 1. Kaufmann'schen Scharfschützenregiment hat sich ein Kollektiv aus armen Notarmisten organisiert, die nicht in die Heimat, sondern nach Sibirien ziehen werden.

Lehnlische Mittellungen liegen auch aus vielen anderen Truppenteilen vor. Die Notarmisten laufen einen Traktor für das Patendort

In den Truppenteilen des Sibirischen Militärbezirks werden gegenwärtig Spenden zum Kauf eines Traktors für eines der Patendörfer eingesammelt. Vor der Maifeier (in Leningrad)

Am 1. Mai wird in Leningrad der „Garten der Verteidigung“ eröffnet, in dem sich ein Schießstand, ein Sportplatz und dgl. befinden werden. Viele Leningrader Betriebe veranstalten unter sich und mit den Patentruppenteilen Wettkämpfe und Übungen. Der 2. Mai wird hier als ein Sportfeiertag durchgeführt. An diesem Tag besuchen die Arbeiter ihre Patentruppenteile, veranstalten Sportaufführungen, Kriegsspiele und dgl.

Die Woche des Kampfes mit den Schädlingen

Der Zentralrat der Dsoawlachim wird im Mai in der ganzen Sowetunion eine „Woche des Kampfes mit den Feld- und Waldschädlingen“ durchführen. Etwas später wird eine Woche zum Kampfe mit den Fieselmäusen und den Wohnungsparasiten veranstaltet, zu welcher Arbeit alle daran interessierten Sowet-, Wirtschafts- und kooperativen Anhalten herangezogen werden. Zu diesem Zweck wurde im Zentrum eine spezielle Kommission unter dem Vorsitz des Gen. Dobjenny gebildet.

Konturs auf die beste landwirtschaftliche Sektion

Der Zentralrat der Dsoawlachim veranstaltet einen Konturs auf die beste landwirtschaftliche Sektion bei den Dsoawlachimzellen in den Bundesrepubliken, für welchen Zweck 4000 Rubel bewilligt wurden.

Was wir wissen möchten Wer gibt Antwort?

Krasnojarsk, Kanton Margstadt. Der Vorsitzende der Kooperatie kann den Bauern nicht sagen, ob die bestellten l/w Geräte und Maschinen, hauptsächlich Pflüge, noch zur rechten Zeit ankommen. Die Bauern halten deshalb zurück und bestellen keine Pflüge, da sie nicht das Geld hergeben wollen, ohne die Gewähr zu haben, daß sie die benötigten Pflüge dann auch zur Zeit erhalten. Wer kann hier Auskunft geben? 32 Kurt.

Wann?

Stahl, Kanton Seelmann. Es wäre interessant zu wissen, wann das Verwaltungsmittglied des Konsumvereins Kemmer Adam das Geld abgibt, das er schon vor 4 Monaten in Pskow für leere Bierflaschen erhalten hat! 20 Frag mich.

Deine Aufgabe

Ist die Verbreitung der Zeitung „Nachrichten“!



Sie kommen...

Telegramme

Die Session der Abrüstungskommission

Gen. Litwinow beantragt Verbot der Ausnutzung von Zivilflugzeugen für Kriegszwecke

Die Sowetdelegation beantragte in der Sitzung der Abrüstungskommission vom 26. April, die Benutzung von Zivilflugzeugen für Kriegszwecke zu verbieten. Es entstand ein verlegenes Schweigen, da niemand auf diesen Antrag vorbereitet war. Unter dem Gelächter des Publikums und der Journalisten wandte sich der Vorsitzende Loudon an die Delegierten mit der Aufforderung, sich auszuspochen. Niemand meldete sich. Darauf schlug Gen. Litwinow unter allgemeinem Beifall vor, die sowjetrussischen Vorschläge, für welchen niemand das Wort ergreift, für einstimmig angenommen zu erklären, denn dann wird es an Rednern nicht fehlen! Danach erforderte der belgische Delegierte eine Entgegnung. Er sagte, daß man den Flugzeugfabrikanten nicht vorschreiben

könne, welche Art von Flugzeugen sie bauen sollen. Es meldeten sich noch einige Delegierte, die sich im ähnlichen Sinne aussprachen. Als Antwort darauf erinnerte Gen. Litwinow an den Teil der Konvention, der jegliche Vorbereitung von Handelsschiffen in Friedenszeiten zu ihrer Umwandlung in Kriegsschiffe während des Krieges verbietet. Gen. Litwinow erklärte, daß die Sowetdelegation bereit sei, ihren Vorschlag durch eine ähnliche Formulierung in bezug auf das Zivilflugwesen zu ergänzen. Durch diesen Hinweis an die Wand gedrückt, wahrten die Teilnehmer der Kommission Schweigen. Loudon sah sich gezwungen, den Vorschlag der Sowetdelegation für angenommen zu erklären.

Neue Straferleichterung für Wojzechowski

Das Warschauer Appellationsgericht hat das Urteil der ersten Instanz über Wojzechowski geändert, indem es ihm statt 10 Jahren Gefängnis fünf zusprach. Wojzechowski ist für schuldig befunden, einen Mordanschlag auf einen Privatbürger, nicht aber Beamten verübt zu haben. Auf diese Weise hat das Warschauer Appellationsgericht, in dem die alten Richter sitzen, den russischen Weisgardisten in Polen Gerechtigkeit verschafft. Der zweite Prozeß Wojzechowskis zeichnete sich besonders dadurch aus, daß man den Schandbuben äußerst liebevoll behandelte.

Die Zeitungsnachrichten müssen besser untersucht werden

In Nr. 73 der „Nachrichten“ wurden die Untersuchungsergebnisse auf den in Nr. 276 der „Nachrichten“ vom vorigen Jahre gebrachten Artikel „Der wo's Krenz hat, segnet sich“ gebracht. Ich kann mich mit dieser Untersuchung nicht einverstanden erklären, denn es ist wahr, daß der Traktor im Herbst nur für den Vorfrucht, für den Vorfrucht des Rates, den Wetter Janspeter und andere gute Bekannte geachtet hat. Ebenso ist wahr, daß anderen Personen, die an der Reihe waren, nicht geachtet wurde, trotzdem diese mehr darauf angewiesen waren als der Vorfrucht mit seinen 5 — 6 Pferden und einem Monatsgehalt von 75 Rubel. Wo blieb hier das Klassenprinzip, von dem so viel gesprochen und geschrieben wird?

2) Es waren wirklich kurzfristige Kredite, die ausgegeben wurden, aber bei der Gewerkschaft wurden sie in langfristige verwandelt. Hat Genosse Wolmann auch dieses untersucht? Wozu wurden die Kredite überhaupt herausgegeben — und dazu ohne Beschlussfassung? Einzeln und allen zur Spekulation! Denn wenn ein Bauer ein Pferd braucht und von der Kreditgenossenschaft für 5 — 6 Pferde Geld auf Kredit erhält, da braucht man schon nicht mehr zu fragen!

3) Daß die Verwaltung den Kreismann nicht als Spekulant kannte, ist einfach eine Lüge. Er spekuliert schon seit dem Jahre 1923 und obendrein, warum nahm ihm die Verwaltung das Papier nicht weg, als er das erste Mal mit Pferden ankam, sondern wartete damit, bis die „Nachrichten“ Krach machte? Wenn Wolmann auf eine solche Ausrede, die in Preuß von jedem Kinde widerlegt werden kann, hinein fällt, so beweist dies nur, daß er die Untersuchung wieder mal bei einer „Wertzel-suppe“ vorgenommen hat.

4) Auch mit dem Fehlbetrag in der Kasse stimmt es nicht ganz. Der Fehlbetrag konnte nur dadurch auf 5 Rubel hinuntergebrückt werden, weil man einige Zahlungen von Mitgliedern (Sawireiter u. a.) nicht durch die Bücher führte und ihr Konto offen blieb.

Wir haben ein Recht darauf, daß diejenigen Unnormalitäten, die wir durch die Zeitungen aufdecken, von den Untersuchungsorganen gründlich untersucht und sofort Maßnahmen ergriffen werden, die in Zukunft solche Sachen verhindern. Auch hierüber ist bei dieser „Untersuchung“ nichts gesagt worden! Werband, schide Leute her, die eine gründliche Untersuchung durchführen können! 31

Eperanto

Bergiſch nicht! Wird neue Leser der „Nachrichten“

Ein russischer Proletarier spricht:

Seht die stählernen Spinnen
Heber dem Hafen kriecken,
Die vielgelenkigen Krane!
Wir haben ein hartes Leben gelebt,
Wir leben hart.
Man kann mit den Deinen nicht Holz
haben.

Einer, der davonläuft,
Schafft nichts...
Als Lenin von uns gegangen war,
War manchem zumut,
Als rutschte der Boden uns unter den
Füßen weg.
Stetnern fanden wir.

Dann kamen uns wieder aus unserem
Körper
Die Hände hervor,
Arme, Muskeln,
Aus unserem Gehirn die Gedanken,
Tränen aus dem Aug.
Wir haben ihn zu Grabe getragen,
Wir würben wir in den Kampf ziehen
Wie damals
Gegen Denikin und die weißen Ban-
diten

Ober gegen Kronstadt...
So wie die Neva nicht aufhören wird
zu fließen,
Auch im tiefsten Winter nicht,
Wo sie unter der Eisddecke ihren Lauf
hat —

So wie es feststeht,
Daß die Gebirge der Mongolei
Rauh sind und öde —

So gewiß ist:
Daß unser Rotes Rußland nicht unter-
geht

Und daß das große Feuer, das wir
schüren,
Den Weltbrand entzünden wird...

Wälder am Horizont, wie schwarzes
Eisen.

Auf der Steppe dürrem Djean
Sagt der Wind...

Wir werden schon durch das Dunkel
kommen.

Wir werden Licht in die Schängel
hämmern.

Traktoren brauchen wir,
Um das Land vorwärts zu schleppen,
Effektivität,
Die alle Dörfer speist!

Johannes R. Becker.

Allgemeiner Streik in Bombay

Aus Bombay (Indien) wird über allgemeinen Streik der Textilarbeiter berichtet. Die Arbeit ruht fast in allen Textilfabriken. Die Zahl der Streikenden erreicht 130 000.

Am Vorabend des 1. Mai in Deutschland

In Berlin fanden am 25. April trotz dem Demonstreationsverbot neue Massendemonstrationen der Arbeiter statt.

Unter dem Druck der Arbeitermassen ist das Mat-Demonstreationsverbot in Kiel und sogar in München aufgehoben.

Die Zeitung in die Massen!



Hände der Arbeit

(Von unserem Deutschlandkorrespondenten)

500 Hände kredten heute morgen sich mir entgegen. Hände von 500 Berliner Metallproleten. Hände der Arbeit, die ihren Trägern durch mich Flugblätter des revolutionären Kampfes zuführten.

Hände der Produktion — gegen großen Lohn vom Kapital gemietet. Hände aller Größen und Formen. Lange schmale und breite kurze, linke und rechte. Hände, die gewohnt sind, fest zuzupacken. Hände mit Schwielen, Narben und Wunden, mit fehlenden Fingern. Hände, die das Leben und der Tod gezeichnet haben. Hände in allen Farben des von ihnen bearbeiteten Metalles. Nur wenige tragen Handschuhe, viele das Frühstück, manche einen Ring. Hände von Männern und Frauen, die weder Ruhe noch Pflege kennen. Freische, mutige Hände der Jugend und feste kraftvolle des Alters. Hände, die nicht selten den sorgenschweren Kopf stützen, die oft zur Faust sich ballen. Hände, die ausgenutzt und betrogen werden. Aber auch Hände, die ein Ge-

wehr umspannen, die kämpfen können! Hände sprechen. Sie bringen den Willen ihres Trägers zum Ausdruck. Diese Hände, sie sprechen von ihrem Schaffen. Davon, daß sie aufbauen und zertrümmern können. Zertrümmern — die herrschende Klasse der Ausbeuter und Unterdrücker, aufbauen — eine neue Welt der Freiheit und Gleichheit. Noch tragen sie Fesseln, aber schon sprechen sie davon, daß sie sich dieser entschlagen werden. Es sind Hände, die sich ihrer Kraft bewußt sind, die wissen, daß alle Räder ruhen, wenn sie es nur wollen. Manche Hand drückt belennend und verheißend die meine; sie sind Genossen!

Hände befehlen, soll Mergel bringen. Ich muß gestehen, mich haben diese Hände freudig bewegt! Ich fühle, ihre Träger erkennen ihre Kraft und werden ihnen ihr Schicksal bald anvertrauen. Es sind Hände, die morgen das Rad des sozialistischen Aufbaues drehen werden. R.

Wer nimmt Anteil?

Der Zentralrat der Gottlosen der Sowetunion hat für die Gottlorenzellen in den Dörfern, die sich am besten an der Kampagne zur Hebung der Ernteerträge beteiligen, Prämien bestimmt. Bei dem Konkurs kommen in Betracht die richtige Bearbeitung der Felder, Kampf mit den Schädlingen, Anwendung verschiedener agronomischer Maßnahmen und die richtige Stellung der antireligiösen Propaganda, die dahin geht, die Ernteerträge zu erhöhen.

Die Prämien sind landwirtschaftliche Maschinen, wobei die 4 größten einen Wert von 300 Rubl. haben. Die Resultate des Konkurses werden im November gesammelt und danach die Prämien ausgeteilt.

Unsere Wünsche

Das Radio schläft

Brunnenal, Kant. Seelmann. Im Herbst 1928 wurde in Brunnenal ein Radiolautsprecher aufgestellt, aber nachdem er zwei- oder dreimal gearbeitet hatte, ging etwas daran kaputt und nun steht er schon den ganzen Winter und schweigt. Gesellschaftsarbeiter, kummert Euch um diese Sache und richtet den teuren Apparat wieder in Stand!

Rein Gramofon.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmidt

Hauptliterar. der NSRN der RD Nr. 389

Befehl Nr. 65

an das 96. Schützenregiment namens d. Wolgadentschen Republik

Saratow, den 8. April 1929.

§ 1.

In der Zeit vom 8. Mai bis 23. Juni d. J. ist allgemeiner Appell des Regiments.

§ 2.

Vom Wechselbestand haben zum Appell zu erscheinen:

Wer und auf wie lange?	Aus welchen Kantonen und Dörfern?	Wann und wo?
1. Der Kommandobestand vom Zugkommandeur u. höher auf 46 Tage.	Unabhängig vom Wohnort.	Am 9 Uhr am 7. Mai im Regimentsstabs zu Saratow.
2. Die Mitglieder u. Kandidaten der Partei des Rechten- und unteren Kommandobestandes d. Jahrgänge 1902, 1903, 1904 und 1905 auf 39 Tage.	Kantone Marzstadt, Bokrowsk, Mariental und Seelmann.	Zu 9 Uhr früh am 14. Mai im Regimentsstabs zu Saratow.
3. Der Rechten- und untere Kommandobestand der Jahrgänge 1902, 1903, 1904 und 1905 auf 35 Tage.	Marzstädter Kanton: die Dörfer Schaffhausen, Glarus, Bettinger, Rüb, Sufannental, Brochhausen, Rind, Unterwalden, Hockerberg, Rano, Basel, Schönchen, Zürich, Gaitung, Wittmann, Deuregarbt, Thelause, Niebermonjou, Paulsloje, Drolowskoje, Boaro, Erntinen-dorf, Philippsfeld, Kemmler, Obermonjou und Stant Marzstadt.	Zu 19 Uhr am 16. Mai in Marzstadt.
4. Dieselben.	Derselben Kantons: d. Dörfer Krasnyjar, Rosenheim, Stahl, Schweb und Enders.	Zu 7 Uhr früh am 18. Mai in Bokrowsk am Sborny Punkt.
5. Dieselben.	Kanton Bokrowsk: der Dörfer Schumestowka, Schalowo, Generalstskoje und Stadt Bokrowsk.	Zu 7 Uhr früh am 18. Mai in Bokrowsk am Sborny Punkt.
6. Dieselben.	Kanton Mariental: die Dörfer Mariental, Graf, Ultenfeld, Bergog, Louts, Fresental, Neu-Boaro, Dabetin, Niebermonjou, Neu-Urbach, Urbach, Antonowka, Rebental, Neu-Mariental, Alexanderhöf, Rosenfeld, Wetzenfeld, Schadenhof und Neu-Farsh.	Zu 19 Uhr am 16. Mai an d. Station Nachot.
7. Dieselben.	Derselben Kantons: d. Dörfer Reinarb, Reinarb, Schäfer, Urbach, Schulz, Kofleber und Feitdorf.	Zu 7 Uhr am 18. Mai in Bokrowsk.
8. Dieselben.	Kanton Seelmann: d. Dörfer Brander, Dehler, Bangert, Stahl, Kuffus, Lauwe, Jost, Laub, Dinkel, Straub und Warenburg (aus Warenburg haben nur die Jahrgänge 1904 und 1905 zu erscheinen).	Am 19 Uhr am 17. April in Kuffus.

Anmerkung: Der Kommandobestand, die Mitglieder und Kandidaten der NSRN, die in § 2. B. 1 und 2 aufgeführt sind, benutzen als Fahrtarten ihre Zeugnisse.

- Der Rechtenbestand und der jüngere Kommandobestand des Jahrgangs 1902, die fünf Lagerappelle abgeben haben und
- der jüngere Kommandobestand des Jahrgangs 1902, der im stehenden Heer dient und zwei Lagerappelle im 96. Regiment abgeben hat, wird nach der Prüfung der Dokumente an der Sammelstelle vom Appell befreit.

§ 3.
Auf die Dauer des Appells wird der Bestand in volle Armeeverstärkung genommen: der Kommandobestand ab 8. Mai, der Rechtenbestand (Parteimitglieder und Kandidaten) und der jüngere Kommandobestand ab 15. Mai und der sonstige Rechtenbestand und jüngere Kommandobestand ab 19. Mai.

§ 4.
Alle Wechselbeständler haben mitzubringen: einen Koffer, einen Becher, einen Kissenüberzug und ein Handtuch. Kissen und große Säcke nehmen man nicht mit, da beim Marsch kein Lager keine Kuhren zur Verfügung gestellt werden.

Die Mannschaften des Verbindungs-Zugs und der Verbindungsabteilungen der Bataillone dürfen ihre Fahrradmitbringen. Die Musikanten dürfen ihre Musikinstrumente mitbringen.

§ 5.
Von der Bestellung zum Appell wird niemand befreit, mit Ausnahme derjenigen, die 35 Tage Appell im Winter 1928/29 abgeben haben.

§ 6.
Alle die nicht zum Appell erscheinen, werden, abgesehen von ihrer kriminalgerichtlichen Belangung, persönlich durch die administrativen Abteilungen sofort nach Beendigung des Appells, d. h. gerade in der Sommerarbeitszeit, vorgeladen.

Regimentskommandeur: **Peratowski.**
Zeitweiliger Kriegskommissar: **Curfi.**
Stabschef: **Sabinow.**
Gehilfe des Stabschefs: **Briegemann.**

Belanntmachung

Am 5. Mai 1929 wird in Ballasowka desselben Kantons der NSRN der Wolgadentschen eine öffentliche Versteigerung stattfinden.

Versteigert werden Vermögenswerte der Bürger des Dorfes Ballasowka: Johann des Friedrich Knans, Alexander des Friedrich Knans und Friedrich des Friedrich Knans, und zwar:

- Ein Motor von 28 Pferdekräften Firma „Sotrundal“, mit allem Zubehör, funktionierend.
- Ein Walzenqang 32 auf 10,

System „Dowerio“, mit allem Zubehör und funktionierend. Beide Gegenstände sind mit je 2000 Rubl. bewertet.

Die Versteigerung findet zum Zweck der Einziehung der Strafvorlage von 2500 Rubl. laut Urteil des Volksgerichts des 12. Gerichtsrayons vom 16. November 1928, Nr. 33 statt.

Gerichtsvollzieher der Ballasowkaer Kantonmilla (Unterschrift).

Zu Verlaufen: 10 zweijährige holländische Zuchtstuten zum Preise von 150—200 Rubel. Landwirtschaftliches Areal „Wacht“ Rõpental, Seelmann 617, Kanton, NSRN d. RD.

Bei Blutarmut, Tuberkulose, Rachitis, Anämie und zur Anregung des Appetits wendet man an

Phito-Ferrine



1. Staatl. San.-Bakteriologisches Institut namens J. J. Metchnikow

U. S. für Gesundheitswesen der Union der S. S. R.

Chemisch-Pharmazeutische Abteilung

Section chimique-pharmaceutique Charkow, rue de Poshkin, 14.

Verlangt es in allen Apotheken und Geschäften für Sanitarie und Hygiene der Wolgadentschen Apothekerverwaltung.

Wenn an Ort und Stelle nicht zu haben, erfolgt direkte Zufendung per Post vom Institut bei Bestellung von nicht weniger als 5 Rubeln bei Boreinforderung von 50 Prozent des Preises.

Preis für 1 Tube mit 25 Tabletten 1 Rubl. 20 K. mit Zufendung und Verpackung. Briefe und Geldsendungen sind zu adressieren: Charkow, Puschkinskaja 14, 1-му Украинскому Государственному Санитарно-Бактериологическому Институту имени Профессора Метникова.